

Über die Entfaltung einer ungarischen Sprachstrategie

Em. Prof. Dr. Lóránt Bencze

Leiter des Instituts für ungarische Sprachstrategie

In den 1970er Jahren stand Ungarisch mit 15 Millionen Muttersprachlern auf Platz 32 der etwa 7000 Sprachen der Welt.

Den zuverlässigsten aktuellen Schätzungen zufolge nimmt Ungarisch heute mit 14,5 Muttersprachlern den 62. Platz unter den etwa 6000 Sprachen der Welt und den 14. Platz unter den 60 bis 67 Sprachen Europas ein.

Die Hälfte der Weltbevölkerung hat eine der zehn Weltsprachen als Muttersprache, während weitere Dutzende von Sprachen mehrere Millionen Sprecher aufweisen. Alle weiteren gehören zur Kategorie der „kleinen Sprachen“, die vom Aussterben bedroht, isoliert oder nur noch im privaten Bereich im Gebrauch sind.

Alle zwei Wochen stirbt irgendwo auf der Welt eine Sprache aus. In der unaufhaltbaren Globalisierung und im Fieber des ökonomischen, technischen und wissenschaftlichen Fortschritts wird das von den Grünen oder von den Medien kaum wahrgenommen, obwohl der Reichtum der Denkart und der Kultur der Menschheit unumkehrbar verarmt.

Praktisch gesehen haben nur Sprachen eine Chance zu überleben, die als Staatssprache in der Verfassung verankert ist. In etwa 200 Staaten der Welt ist eine Staatssprache festgelegt, zu ihnen gehört Ungarisch, eine der ältesten Staatssprachen Europas. Seit Europa als politischer Kontinent betrachtet werden kann, wird Ungarisch kontinuierlich gebraucht. Im 19. Jahrhundert wurde die Sprache von der Bewegung der „Sprachneuerung“ so effektiv modernisiert, dass man seitdem praktisch über alles auf Ungarisch sprechen kann. Das illustriert der treffende Satz einer unserer Sprachverteidiger: „Das Ungarische gehört zu den Sprachen, in der alle Wissenschaftszweige auf muttersprachlicher Ebene behandelt werden können.“ Auf der Welt gibt es nur ein paar Dutzende von Sprachen, die unbeschränkt in aller (Massen-)kommunikativen Umgebung vollwertig gebraucht werden kann. Ungarisch gehört zu dieser Gruppe.